Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 160. **(1. Blatt.)** **Schwerte, Mittwoch, 10. Oktober 1900.** **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 34 Abs. 2 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-G.-Bl. S. 463 ff.) und des § 10 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 641 ff.) wird in Abänderung meiner Verfügungen vom 27. August 1888 A III b 1322, 20. September 1890 A III b 3739 und vom 17. Oktober 1898 A III b 7071 der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter für nachstehende Kreise bezw. Gemeinden wie folgt neu festgesetzt:

Laufende Nummer	Name des Kreises bezw. der Stadt oder des Amtsbezirkes.	Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst beträgt: f. erwachsene männl. Arbeiter M.	f. erwachsene weibl. Arbeiter M.	f. jugendl. männl. Arbeiter M.	f. jugendl. weibl. Arbeiter M.
1	Kreis Altena				
	a. Stadt Altena	840	480	510	360
	b. Stadt Lüdenscheid	750	450	360	300
	c. Der übrige Teil des Kreises	750	480	390	330
2	Kreis Arnsberg	600	420	300	210
3	Stadtkreis Bochum	750	540	420	330
4	Landkreis Bochum	750	500	450	300
5	Kreis Brilon	600	420	300	210
6	Stadtkreis Dortmund	825	480	440	390
7	Landkreis Dortmund	750	420	360	240
8	Stadtkreis Gelsenkirchen	720	440	420	350
9	Landkreis Gelsenkirchen	720	450	400	330
10	Stadtkreis Hagen	780	480	450	360
11	Landkreis Hagen	780	480	450	360
12	Kreis Hamm	690	450	300	240
13	Kreis Hattingen	780	540	390	300
14	Kreis Hoerde	780	480	390	330
15	Kreis Iserlohn				
	a. Stadt Iserlohn	900	480	400	300
	b. Stadt Menden	720	450	390	300
	c. Amtsbezirk Ergste	660	450	360	280
	d. Amtsbez. Hemer u. Hohenlbg.	750	450	360	300
	e. Amtsbezirk Menden	660	450	360	300
16	Kreis Lippstadt	600	420	300	210
17	Kreis Meschede	600	420	300	210
18	Kreis Olpe	780	480	450	360
19	Kreis Siegen	750	510	450	300
20	Kreis Schwelm	750	540	480	420
21	Stadtkreis Witten	750	470	450	340
22	Kreis Wittgenstein	600	360	360	270
	Der durch meine Verfügung vom 23. Mai 1900 A III b 3516 für				
1	Kreis Soest (ohne Stadt Soest) auf	600	450	540	360
2	Stadt „ „	750	350	540	360

festgesetzte durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter bleibt in dieser Höhe bestehen.

Die vorstehend abgeänderten Sätze treten mit dem 21. Oktbr. 1900 in Kraft.

Arnsberg, den 4. August 1900.

Der Regierungs-Präsident.
Winzer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf Donnerstag, den 6. Dezember d. Js., anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Wulf zu Werl, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 25. September 1900.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung.
Müller.

Deutsches Reich.

Vom Aufenthalt des Kaiserpaares in Hubertusstock wird mitgeteilt, daß die Umgebung des Jagdschlosses in der Schorfheide auf eine weite Entfernung durch eine starke Postenkette für den öffentlichen Verkehr völlig abgesperrt ist. Am Sonntag und Montag hörte der Kaiser verschiedene Vorträge. Die Abreise der Majestäten erfolgt Mittwoch abend. — Der Kaiser verlieh verschiedenen Beamten der Pariser Weltausstellung Auszeichnungen. Unter anderen erhielt der Oberleiter Picard den Roten Adlerorden 1. Klasse. Zu Ehren der Dekorierten gab der deutsche Reichskommissar Dr. Richter ein Festessen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing Montag mittag den Besuch des rumänischen Ministers des Aeußern, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält.

Der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung von Handelsverträgen nimmt am 11. Oktober die Kommissionsverhandlungen wieder auf, denen der Zusammentritt des Plenums am 18. Oktober folgt. Von den Verhandlungen des Plenums sind auch erst Beschlüsse über die wichtige Frage zu erwarten, ob den neuen Handelsverträgen ein Einheitstarif oder aber ein Maximal- u. Minimaltarif zu Grunde gelegt werden soll.

Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat am vergangenen Dienstag Nachmittag stattgefunden. Material, das der schleunigen Erledigung harrt, liegt jetzt in Hülle und Fülle vor; darf doch auch die Beschlußfassung über die Einberufung des Reichstags nicht mehr allzu lange hinausgeschoben werden. Seit Jahren haben um diese Zeit Kronratssitzungen in Hubertusstock stattgefunden, wo die wichtigsten Angelegenheiten geregelt und namentlich das dem Reichstage vorzulegende Material festgestellt wurde. Möglicherweise findet auch in diesem Jahre eine Kronratssitzung in dem genannten kaiserlichen Jagdschloß statt; läßt doch die Chinafrage den dem Reichstage vorzulegenden Arbeitsstoff diesmal ganz besonders bedeutsam erscheinen.

In Kasernen der Spandauer Garnison sind Massendiebstähle vorgekommen. Während der Nacht sind verschiedenen Unteroffizieren die Portemonnaies entwendet worden. Der Verlust wird auf mehrere Hundert Mark beziffert. Man vermutet, daß der Spitzbube sich nicht unter den aktiven Militärpersonen befindet, sondern daß der Thäter ein ehemaliger Soldat ist.

An Reichsmünzen sind im September geprägt worden 4 871 340 Mark Doppelkronen, 1 311 310 Mark Fünfmarkstücke, 705 726 Mk. Zweimark-, 1 132 521 Mark Einmarkstücke, 263 890,60 Mark Zehn-, 19 727,55 Mark Fünf- und 104 699,32 Mark Einpfennigstücke.

In Jerusalem wurde der Grundstein zu der Marienkirche auf der Dormition in Gegenwart des deutschen Pilgerzuges, den Pfarrer D. Düsterwald-Köln führte, feierlich eingeweiht. Der deutsche Generalkonsul in Jerusalem vertrat den Kaiser. Abt Benzler von Maria-Laach hielt die Weihrede, in der er dem Kaiser für die Schenkung der Dormition dankte. Die Weihe, die ein Weihbischof als Vertreter des Patriarchen von Jerusalem vollzog, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Bei der gegenwärtigen Sachlage in Kamerun ist die amtliche Mitteilung von hohem Interesse, daß auf dem Gebiete der Südkamerun-Gesellschaft Kämpfe der Schutztruppe mit Eingeborenen stattgefunden haben. Bisher lauteten die Berichte dahin, daß im Sangagebiet die Bevölkerung äußerst dünn sei, man mußte zur Bebauung der Station Kruleute herbeiholen. Jetzt sind nun schon die Kämpfe mit den Stämmen im Inneren entstanden, auch dort kann eine Vermehrung der Mannschaft erforderlich werden.

Wegen Beleidigung des Kaisers wurde der Herausgeber der Berliner Wochenschrift die „Zukunft," Maximilian Harden, von der Berliner Strafkammer zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Tschechen scheinen nachgeben und ordnungmäßige Verhandlungen in dem neu zu wählenden Reichsrate zulassen zu wollen. Manche leitenden tschechischen Politiker treten nach einer Meldung der „Voss. Ztg." vorsichtig und allmählich einen Rückzug von der Obstruktionspolitik an und suchen damit eine Annäherung an die andern Parteien der früheren Rechten anzubahnen. Verschiedene tschechische Provinzblätter treten für eine Politik der freien Hand ein und lehnen sich dagegen auf, daß man die Kandidaten für die Obstruktion verpflichte. Das wäre ja eine höchst erfreuliche Wendung zum Bessern.

Frankreich.

Der Kriegsminister André setzt seine Bemühungen, das Heer zu demokratisieren, fort. Er hat einen Erlaß vorbereitet, der auch die Unteroffiziere von der Verpflichtung entbindet, im Falle der Verheiratung den Besitz von 5000 Franks nachzuweisen. Für die Verheiratung von Offizieren ist ein bezüglicher Erlaß schon vor mehreren Tagen ergangen. Freistellen auf der Militärschule in St. Cyr sollen hinfort nur noch Zöglinge erhalten, die aus Staatsschulen hervorgegangen sind.

Die Wiederaufnahme der Dreyfussache wird jetzt auch von dem Doyen der Universität Bordeaux Paul Stopfer und zwar für die allernächste Zeit angekündigt.

Präsident Loubet hat 150 000 Franks geerbt, die jedoch nach den Bestimmungen des Erblassers, des Loubet befreundeten Senators Perret, den Kindern des gegenwärtigen Präsidenten zu gute kommen.

Die Pariser Weltausstellung bleibt noch einen Monat geöffnet, aber ihre anziehendste Abteilung, die Ausstellung der Kolonien auf dem Trocadéro, verödet schon jetzt. Die schwarzen, braunen und gelben Gäste wären gern bis zum Schluß der Ausstellung geblieben. Aber die Herbstluft war zu rauh für sie. Sie mußten wie die Schwalben vor der Kälte fliehen. Die Annamiten haben, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, einen wenig erbaulichen Lebenswandel geführt. Die Mädchen, anfangs etwas eingeschüchtert und scheu, wurden sehr bald kirre und lernten sich ihrer Freiheit in einem Maße bedienen, die selbst dem anscheinend sehr abgehärteten Wärter der annamitischen Abteilung höchst anstößig schien.

Der Besuch der Ausstellung nimmt ab. Er hat seit dem Beginn dieses Monats an Wochentagen nie mehr 200 000 erreicht, wenn man von Dienstkarten absieht. Man zweifelt nicht mehr daran, daß reichlich 25 Millionen Eintrittskarten unverwendet bleiben werden. Ihr Preis ist bei 7 bis 8 Cts. im Großhandel auf 15 Cts. im Einzelverkauf

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Kaum ist der Gegenwart gedacht,
So ist sie schon verschwunden;
Uns aber hält, was sie gebracht,
In Zukunft noch gebunden!

Bodenstedt.

Es ist wunderlich mit der sogenannten Bildung; sie ist gar oft nichts, als ein simpler Kleister über eine rohe Natur. Bekanntlich aber mag der Kleister das Wetter nicht ertragen, die Sonne nicht, den Regen nicht, den Frost nicht, so daß, wie man auch kleistert und frisiert, alle Augenblicke die Nase der alten Natur wieder hervorguckt.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Bovery drückte auf einige Knöpfe, flüsterte durch ein Sprachrohr, und nach einer Minute etwa kam durch das Rohr die Antwort zurück, Miß Johny würde in das Sprechzimmer sich begeben.

Der Portier führte Reinhard dorthin, Miß Johny erschien. Die Dame hatte rote Augen und sah ganz eigentümlich verstört aus. Diese Wahrnehmung drängte sich Reinhard auf. Er machte der Eintretenden eine ehrerbietige Verbeugung, welche Miß Johny kühl erwiderte.

Man nahm Platz, und Otto Reinhard begann sanft und mit dem Aufwand aller Liebenswürdigkeit, deren er fähig war: „Meine werte Dame, kennen Sie Herrn Peter Laarsen?"

Kaum hatte er den Namen über die Lippen gebracht, als Miß Johny sich erhob, einen geradezu furchtbaren Blick, aus welchem Kummer und Wut sprachen, auf den Frager warf und mit schnellen Schritten das Zimmer verließ.

Reinhard wollte im ersten Moment der Davoneilenden sich nachstürzen, aber ihm fiel zur rechten Zeit sein kürzliches Erlebnis ein. Er war gleichfalls aufgesprungen und stand nun im Zimmer wie Jemand, der plötzlich einen Wassersturz auf den Kopf erhalten hat.

Er wartet noch eine kurze Zeit. Da die Dame nicht wieder erschien, und es in dem kleinen Salon peinlich still blieb, so nahm er seinen Hut und Stock und verließ langsam die Pension. Er wandelte ziellos die Straße entlang. Was sollte er jetzt machen? Er hatte keine anderen Anhaltspunkte mehr für die Auffindung des Friesen. Er verwünschte sein Geschick, das ihn zu spät ankommen ließ. Jetzt waren etwa vier Stunden vergangen seit jener Begegnung mit dem Fortfahrenden. Der Gesuchte konnte schon viele Meilen weit fort sein. Wohin sollte er sich wenden, ihn zu suchen? Newyork hatte ein Dutzend Bahnhöfe und zahlreiche Abfahrtsstellen für die Dampfschiffe; Klaus Gehren konnte zu Lande und zu Wasser abgereist sein.

Reinhard irrte durch die Straßen, es war ihm wirr im Kopf, schlecht im Magen; er trat in ein Restaurant, aß schnell eine Kleinigkeit und fuhr dann nach dem Hafen.

*

Die Droschke mit Klaus Gehren hatte den Hafen erreicht. Der junge Friese entstieg dem Gefährt und wanderte mit seinen beiden Koffern die Hafenstraße entlang an der endlos scheinenden Reihe von kleinen und großen Bureaux der Schiffahrtsagenten vorüber, die Ankündigungen der Abfahrten der Dampfer lesend.

Endlich schien er gefunden zu haben, was er suchte. Er trat in die Geschäftsstube und frug den hinter einem Holzgitter sitzenden Mann, ob noch ein Platz auf der „Mayflower" zu haben sei.

„Platz schon," meinte der Agent, „ob aber die Zeit noch reicht auf das Schiff zu kommen, ist fraglich. Sie haben sich fast eine Stunde verspätet. Die „Mayflower" liegt schon längst fertig da, aber der Lotse ist noch nicht eingetroffen. Sie müssen sich hinüberrudern lassen, denn das Schiff liegt schon im Außenhafen."

„Wie viel kostet die Fahrt?" fragte Klaus.

Der Agent nannte die Summe und Klaus bezahlte.

„Mein Bursche kann Ihnen die Koffer bis zum Boote tragen," sagte der Agent noch.

Der Bursche kam, man ging zu den Booten. Der Schiffer nahm die Koffer in Empfang, Klaus sprang in das Boot, und fort ruderte der Mann das Fahrzeug über das stille Wasser. Bald war der Dampfer erreicht. Der Lootse war noch nicht angelangt. Der Schiffer rief den Auslugmatrosen an, dieser wandte sich zum Kapitän, der machte mit der Hand ein bejahendes Zeichen. Die Seitentreppe wurde herunter gelassen, und während die Koffer des späten Ankömmlings mit Seilen aus dem Boot hinaufgezogen wurden, stieg er selbst eilig die Treppe zum Deck empor.

*

angelangt. Auch jetzt, wie seit der Eröffnung, sind die deutschen Besucher unter den Ausländern weit vorherrschend und man hört alle Mundarten unserer Sprache auf dem Invalidenplatz und Marsfelde durcheinander schwirren. Am schwächsten sind bis zuletzt die Engländer vertreten.

England.

Die Neuwahlen für das englische Unterhaus haben ergeben, daß die weit überwiegende Mehrheit der britischen Wähler die imperialistische Politik des Kabinets Salisbury-Chamberlain billigt. Mit einer noch größern Mehrheit als vor fünf Jahren wird die Regierungs-Partei im nächsten Monat im Unterhause einziehen. Der Sieg Chamberlains ist insofern glänzend, als die Niederlage der Opposition besonders den Flügel trifft, der die Chamberlainsche Politik und die Annexion der südafrikanischen Freistaaten grundsätzlich verurteilt und deshalb den Wahlkampf persönlich gegen den Kolonialminister zugespitzt hatte. Dagegen hat der Teil der frühern liberalen Parlaments-Minderheit, der den südafrikanischen Krieg und die Einverleibung der Buren Republiken für gerecht und notwendig erklärt, bisher keine nennenswerte Einbuße erlitten.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland wünscht keine Einverleibung chinesischen Gebiets in sein Reich (?). Der russische Kriegsminister hat eine dahin gehende Erklärung des Zaren zur öffentlichen Kenntnis gebracht, in der zugleich mitgeteilt wird, der Zar wünsche die Chinaaction beschränkt zu sehen, auf Maßnahmen, die eine ruhige und gesicherte Benutzung der russischen Eisenbahn durch die Mandschurei und des Schiffsverkehrs auf dem Amur ermöglichten. Das ist aber die Mandschurei!

Wirren in China.

Neuerdings werden wieder Besorgnisse laut, die Chinesen könnten mit ihrem Verschleppungsversuch bereits Glück gehabt haben und besäßen jetzt die Möglichkeit ernsten Widerstand zu leisten. Der Winter, der die Straßen unwegsam macht, kommt mit schnellen Schritten näher, und die Wochen und Monate, die man mit diplomatischen Verhandlungen zugebracht hat, sollen den Chinesen die erwünschte Gelegenheit geboten haben, ganz gehörig zu rüsten. In Tschili selbst können die Langzöpfe natürlich unter keinen Umständen gefährlich werden. In Peking stehen deutsche und englische Truppen, ganz abgesehen von den Schutzwehren aller übrigen Mächte, in ausreichender Menge, um jeden Widerstand der Langzöpfe unschwer niederzudrücken. In den Provinzen des ausgedehnten Reiches haben die Chinesen dagegen ziemlich freie Hand, und da der Hof weit von Peking entfernt ist, also die höchsten Würdenträger vor der Hand nichts zu befürchten haben, so ist die Besorgnis, daß es außerhalb der großen Mauern zu blutigen Kämpfen kommen könnte, nicht von der Hand zu weisen. Shanghaier Drahtungen zufolge sind 8000 Mann chinesischer Truppen vom Norden her im Yangtsethale eingetroffen und haben sich mit den dort bereits befindlichen bewaffneten Chinesen vereinigt, um einen gemeinsamen Angriff auf Shanghai zu unternehmen. Alle fremden Truppen in der Stadt werden daher in Bereitschaft gehalten. Unweit der Grenze des britischen Kaulung-Gebietes griffen 1000 Aufrührer den dort gelegenen Marktflecken Saiwan an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Unterm 6. Oktober wird aus Tientsin gemeldet, daß eine deutsche Truppenabteilung von 500 Mann mit 2 Geschützen, die behufs Requisition von Wagen und Maultieren für die Expedition nach Paotingfu abgesandt war nach viertägiger Abwesenheit zurückkehrte. Die Kolonne war 7 Meilen über Tsinghaihsien hinausgekommen und hatte viele Boxer gesehen. Zwei Mann, die vom Lager abgeirrt waren, wurden schwer verwundet, ein japanischer Ruli wurde in Stücke gehauen.

Die Chinesen rühren sich allenthalben und da sie sich trotz ihrer jüngsten Verluste noch im Besitze von etwa 700 Kanonen und einer ungeheuren Menge von Munition befinden, sind sie ernst genug zu nehmen, und für die Zurückziehung von Truppen aus Peking fällt auch der schwächste Schimmer eines triftigen Grundes weg. Gleichwohl wollten Rußland, Frankreich, Amerika und Japan ihre Truppen möglichst schnell aus der Hauptstadt zurückziehen. Der Dolmetscher an der deutschen Gesandtschaft in Peking, der verwundet gewesen, jetzt aber vollständig wiederhergestellte Herr Cordes, meldete, daß an einem Buddahtempel in Peking selbst ein großer Waffenvorrat von den Langzöpfen verborgen gehalten wurde. Der Fund wurde sofort beschlagnahmt und die deutschen Truppen in Peking sind um eine Anzahl Kanonen, viele Gewehre und Munition reicher.

Prinz Tuan und die andern wegen ihrer Fremdenfeindschaft der äußeren Form nach degradierten Beamten spielen jetzt am Kaiserhofe in Signanfu die Hauptrolle. Sie haben, wie verlautet, die Edikte, durch die sie degradiert werden, selbst abgefaßt, desgleichen auch ihre eigene Bestrafung festgesetzt. Mit einer derartigen Sühne können sich aber auch die nachgiebigsten Mächte nicht befriedigt erklären. Als Nachfolger der Degradierten werden nur Persönlichkeiten von notarischer Fremdenfeindlichkeit ernannt. Da wäre es wirklich wünschenswert, daß sich eine Shanghaier Meldung bestätigte, nach der Vorbereitungen zur eventuellen Gefangennahme des Hofes durch das britische Kanonenboot „Woodcok" getroffen worden sind — Der Kapitänleutnant Hecht hat das Kommando des großen Kreuzers „Hertha" übernommen, der bisherige Kommandant Kapitän v. Usedon ist zum Stabe des Grafen Waldersee getreten. — Die Londoner Blätter krakehlen wieder einmal und behaupten, England habe allein Anspruch auf das Yangtsethal, Deutschland habe dort nichts zu suchen; dem gegenüber erklärt die „Münch. Allg. Ztg." augenscheinlich im höheren Auftrage, daß Deutschland die wirtschaftliche Alleinherrschaft irgend einer Macht in dem genannten Gebiet zu verhüten ein Interesse habe.

Wie die „Post" mitteilt, denkt Graf Waldersee nicht daran, eine Expedition nach Signanfu, der jetzigen Residenz des kaiserlichen Hofes, zu unternehmen. — Wie über Rom gemeldet wird, hat der Feldmarschall im Einverständnis mit den Admiralen, die chinesischen Behörden der Provinz Tschili aufgefordert, sich binnen 48 Stunden zu unterwerfen. Die chinesischen Behörden sollen auch sofort gehorcht und die chinesischen Truppen in aller Eile mehrere Forts an der großen Mauer geräumt haben und geflohen sein.

England und Transvaal.

Präsident Paul Krüger wird angeblich am heutigen Mittwoch an Bord des holländischen Kreuzers „Gelderland" Lourenzo Marquez verlassen und nach Europa in See gehen. Seine Enkel haben sich bereits von ihm verabschiedet und die Europafahrt vor dem Großvater angetreten. Nach ihrer Aussage altert der Präsident zusehends und sein Gedächtnis beginnt zu schwinden. Er ist ein gebrochener Mann, wenn er Afrika verläßt, um in Holland eine neue Heimat zu suchen, die ihm natürlich niemals den Verlust der alten wird ersetzen können. — Vom Kriegsschauplatze verlautet, daß sich die Boeren in den Besitz von Wepener, Rouxville und Ficksburg gesetzt haben. Eine starke englische Abteilung, die eine Linie quer durch den Oranjefreistaat von der Eisenbahnstrecke bis zur Natalgrenze ausgedehnt hat, treibt die Boeren, südwärts und hofft sie einzuschließen. — Die Zahl der Boeren, die sich ergeben, oder gefangen genommen werden, wächst nach Angabe des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria, täglich und dürfte sich auf 16 000 belaufen. Ueber einen für die Engländer ungünstig verlaufenen Zusammenstoß mit den Boeren berichtet General Kellerkenny: Ein Bataillon Freiwilliger wollte eine Abteilung Boeren in der Nähe von Bultfontein überraschen; die Boeren waren jedoch stärker, als man erwartet hatte, und das Bataillon mußte sich nach dreistündigem Kampfe zurückziehen. Die Engländer hatten 6 Verwundete; die Verluste der Boeren werden als schwer bezeichnet. Dem General Buller ist die schwierige Aufgabe erteilt worden, den Boeren in die unwirtlichen Gegenden des nördlichen Transvaal zu folgen u. sie unschädlich zu machen. Die Erschöpfung der englischen Mannschaften und ihrer Pferde soll einen hohen Grad erreicht haben.

Cecil Rhodes, der Intimus Chamberlains, ist in Kapstadt eingetroffen, von wo er sich in diesen Tagen nach England einschiffen wird. Rhodes und Chamberlain im Bunde werden also über das Schicksal der Boeren entscheiden.

Lokales.

Stadt und Kreis.

Schwerte, 10. Oktober 1900.

s (Theater.) Das Novitäten-Ensemble v. Bastineller hat sein Gastspiel im „Reiche des Wassers" eröffnet und, wie der reichlich gespendete Beifall bewies, sich mit der Eröffnungsvorstellung beim hiesigen Publikum gut eingeführt Das zur Aufführung gelangende Stück „Mauerblümchen" ist ein echter „Blumenthal": Die Charakterzeichnung mehr angedeutet als ausgeführt, die Motivierung flüchtig und oft leichtfertig, die Figuren nicht eben originell und die Handlung nicht eben neu, ein bischen Sentimentalität irgendwo erborgt, ein paar höchst eindeutige Zweideutigkeiten, die auf eignem Beete gewachsen sind — aber witzig in jedem Wort und deshalb überaus amüsant. Das Thema ist: „Der Ueberschuß der weiblichen Geburten über die männlichen führt notwendig zur Emanzipation," und so erscheint im ersten Akte eine der „Vielen, Allzuvielen", ein „Mauerblümchen" auf dem Fest des Lebens, um sich um die ausgeschriebene Stelle eines Korrespondenten der Tapetenfabrik Wörmann und Marberg zu bewerben, deren erstgenannter Chef ein alter Junggeselle ist. Wörmann hat einen Neffen, Marberg eine Tochter, die einander im Geschäftsinteresse heiraten sollen. Der Neffe hat einen Freund, der in die Tochter verliebt ist. Und nun beginnt im 2. Akt die Verwicklung, die in den späteren ihre Entwicklung und Lösung findet. Das Mauerblümchen sitzt im Kontor dem alten Junggesellen gegenüber, damit er ihr auf die Hände, d. h. auf die schönen Händchen sehen kann. Er verliebt sich und verlobt sich schließlich mit ihr; die Liebeserklärung läßt er aber durch seinen Neffen machen, der dem hübschen Mädchen dabei tief, zu tief in die Augen blickt. Hört ihr, wie der Donner grollt? Im 3. Akt lösen sich die unnatürlichen Verbindungen und die Herzen fliegen einander zu nach dem Gesetz der Wahlverwandschaften; doch der Neffe, um das Liebesglück seines Oheims nicht zu stören, beschließt, nach Amerika zu gehen. Zum Schluß erkennt alle Welt in einer schlaflosen Nacht den begangenen Irrtum, und das Stück endet mit den üblichen Verlobungen. In diese schablonenhafte Handlung sind sehr hübsche Episoden eingewebt: Das Verhältnis des alten Junggesellen zu seiner alten Haushälterin, der ewige Streit zwischen den beiden Kompagnons, die Bemühungen des pensionierten Subalternbeamten, seine drei Töchter, darunter das „Mauerblümchen" zu versorgen, die Verlobung des alten Herrn über den sich alle Welt nnd schließlich er selbst mquiert, das alles ist sehr unterhaltend, zumal das Stück überaus flott gespielt wurde. Herr v. Bastineller, der „Star" der Gesellschaft, gab den alten Junggesellen in meisterhafter Weise und ließ uns die Unzulänglichkeiten der kleineren und kleinsten Sterne völlig vergessen. Zu diesen Unzulänglichkeiten rechnen wir eine undeutliche, oft völlig unverständliche Aussprache, unter der besonders die Darstellung des Martin Folz durch Herrn Hedloff zu leiden hatte und die anfänglich auch im Spiele des Neffen (Herr Fleischmann) störend wirkte. Der letztere Darsteller, eine vortreffliche Bühnenerscheinung, versöhnte jedoch in der Folge durch gutes Spiel, um so mehr, als die Undeutlichkeit der Aussprache zum teil wohl auch auf die Akustik des großen, leider nur schwach besetzten Saales zurückzuführen war. Ganz vorzüglich wurde die Rolle der „Haushältevin Brigitte" von Frau zum Busch, sowie, die Rolle des „pensionierten Beamten" von Herrn Schütz durchgeführt; auch der „Kompagnon" des Herrn Fleischmann war eine achtungswerte Leistung. Unter den übrigen Darstellern verdient noch Fräulein Broden als „Edith" erwähnt zu werden, welcher die Rolle der stark Berlinisch angelegten jungen Dame sehr kongenial zu sein schien. Wenn wir unser Urteil zusammen fassen, so dürfen wir sagen, die Vorstellung war glänzend, obwohl der Glanz etwas einseitig von dem Hauptdarsteller ausging. Die Gesellschaft wird am nächsten Dienstag hoffentlich ein wohlbesetztes Haus vorfinden.

** (Abschiedsfeier.) Der Turnerbund-Schwerte feierte am Sonntag abend sein Rekruten-Abschiedskränzchen durch ein Schauturnen, theatralische Aufführungen und Ball. Beim ersteren waren die Leistungen der Turner durchweg ausgezeichnet, wie von einem Vereine, der von jedem Turnfest preisgekrönt nach Hause kehrte und viele Ehrenpreise aufzuweisen hat, nicht anders zu enwarten war. Und die theatralische Aufführung bewies, daß der Verein auch über achtungswerte schauspielerische Kräfte verfügt, die besonders in dem Schwank: „Die drei Offiziersburschen", wohlverdienten Beifall fanden. Am Schluß der Aufführung dieses Stückes hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Finkhaus, eine Ansprache, in welcher er der Rekruten gedachte, welche nunmehr das bürgerliche Kleid mit dem Rock des Königs vertauschen und berufen sind, für König und Vaterland wehrhaft und mannhaft einzutreten. Ihnen rufe er ein Lebewohl zu, mit dem Wunsche, daß sie sich als tüchtige Soldaten erweisen und dem Turnerbund Ehre machen möchten Nachdem der Redner noch auf die Bedeutung der Turnerei als Vorbildung für den militärischen Beruf hingewiesen, schloß er die schwungvolle Ansprache mit einem dreifachen „Gut Heil!" auf den obersten Turnwart des Deutschen Reiches, S. M. den Kaiser. An die Aufführungen schloß sich sodann der Ball. Das Fest verlief in ungetrübter Fröhlichkeit zur hohen Befriedigung aller Teilnehmer und wird sicherlich nicht verfehlen, dem Turnerbund neue Mitglieder zuzuführen. Gut Heil!

** Die Sammlung für unsere Truppen in China, die anfänglich in unserer Stadt nur ein geringes Ergebnis (wenig über 30 Mark) aufzuweisen hatte, — es fehlte wohl bei vielen das Gefühl der Notwendigkeit einer solchen privaten Unterstützung, da die Truppen vom Staat ausgiebig versorgt werden, — haben in letzter Zeit einen erfreulichen Erfolg gehabt. Nicht nur, daß der Männergesangverein „Quartett" es erreicht hat, den Kriegern mehrere hundert Mark als „Gruß aus der Heimat" übersenden zu können: höher müssen wir noch den Gesangverein „Liedertafel" in Schwerterheide preisen, der bei der Haupt-Jahres-Generalversammlung 61,70 Mark für unsere Chinakämpfer gesammelt hat. Wir lieben es sonst, die Thaten für sich sprechen zu lassen und uns jedes überflüssigen Kommentars zu enthalten. Aber hier müssen wir doch ein Bravo! hinzusetzen.

** (Eine Rekord-Rübe.) Eine weiße Rübe, die an Dick-Köpfigkeit alle Rüben des Kreises übertrifft, die vielleicht im ganzen Westfalenlande nicht ihres Gleichen hat und, wir zweifeln nicht, sich mit jeder Rübe Europas kühnlich messen darf, ist gegenwärtig im Laden des Fleischermeisters Herrn Wiecken zu sehen. Das Prachtexemplar ist, das Kraut mitgerechnet 1,27 Meter lang und wiegt 8¾ Pfund; die Rübe ist allein 56 Centimeter lang und hat an der dicksten Stelle einen Umfang von über 50 Centimeter.

Einige Stunden später kam der Assessor Reinhard an den Hafen. Er hatte keine Anzeichen dafür, daß der Gesuchte zur See fortgereist sei, er wußte nur, daß täglich Schiffe nach allen Weltgegenden abfahren. Am Hafen oder am Bahnhof mußte er den Flüchtling suchen. Doch zog er es vor, dem Friesen am Hafen nachzuforschen, als die Bahnhöfe abzulaufen, weil dies Bemühen ihm völlig aussichtslos schien. So schleuderte denn Reinhard an den Hafenquais entlang, mißmutig, verdrießlich, matt und müde. Daß seine kühn unternommene Fahrt einen derartigen Verlauf nehmen könne, hatte er sich niemals träumen lassen.

Aber vielleicht war noch nicht alle Hoffnung verloren! Der Zufall, der ihm so böse mitgespielt hatte, konnte ihm vielleicht im letzten Augenblicke noch günstig sein. Spähend wanderte er längs der Quais, wo die Schiffe von europäischer Herkunft lagen. Er ging jetzt an derselben Häuserreihe entlang, wo vor kaum einer Stunde Klaus Gehren gegangen war.

Plötzlich erblickte er einen Dampfer, der weiter draußen mitten im Fahrwasser lag und zischend Dampf ausließ. Reinhard griff nach seinem Feldstecher und schaute hinaus zu dem Schiffe. Ganz oben auf dem Promenadendeck stand eine kleine Anzahl Passagiere, das schöne Bild betrachtend, das der Hafen von Newyork gewährt, und unter diesen ein Mann mit grauem Mantel, kleinem Hute, blonden Haaren, von hohem Wuchs — wahrhaftig, es war der Gesuchte, derselbe, dem er vor dem Boardinghaus begegnet war.

„Ein Boot, ein Boot!" schrie Reinhard in seiner Ueberraschung.

Ein halbes Dutzend Bootsführer eilen auf ihn zu.

„Wohin, Sir, wohin?"

„Dort zu dem Dampfer!" schrie Reinhard.

„Zu der „Mayflower?"

„Ja, ja!"

„Zu spät, Sir?" erwiderten jetz die Schiffer gleichmütig, denn soeben fuhr das Schiff mit vollem Dampf davon.

Reinhard ächzte und ließ Hände und Opernglas sinken.

„Wie hieß das Schiff?" erkundigte er sich tonlos.

„Die „Mayflower," Sir, und geht nach London."

„Es ist keine Möglichkeit, dem Schiffe nachzukommen?"

„Mit einem Aviso vielleicht, der gleich abführe," lachten die Schiffer u. ließen den seltsamen Mann stehen.

Reinhard stand noch einige Minuten regungslos da mit zusammegebissenen Zähnen. Dann wandte er sich nach der Stadt zurück. Ihm kamen Zweifel an der Richtigkeit seiner Beobachtung. Wie viel Leute mochten es wohl in Newyork geben, die dunkelgraue Mäntel trugen, einen kleinen grauen Filzhut auf dem Kopf hatten und ähnlich aussahen, wie jener Mann aus der Pension Bovery. Außerdem hatte er den Menschen nur aus weiter Entfernung und durch den allerdings sehr guten Feldstecher gesehen. Es war leicht möglich, ja wahrscheinlich, daß er sich getäuscht hatte, als er ihn in dem Gesuchten erkannte.

Es war möglich, aber es konnte auch anders sein.

Weshalb sollte auch der Friese nach Europa zurückkehren, er war jetzt glücklich in Amerika und hatte in dem ungeheuren Lande mit seinen durch die Polizeivorschriften gar nicht behinderten Verkehr viel größere Aussichten unentdeckt zu bleiben, als in Europa. Das hielt sich der Assessor entgegen; demnach entschloß er sich, da sein fernerer Aufenthalt in Newyork ihm unter diesen Umständen völlig nutzlos erschien, die Stadt näher kennen zu lernen, ihn gar nicht reizte, mit dem nächsten Dampfer über London heimzukehren. Er erkundigte sich, wann ein solches Schiff auslaufe; gerade um Mitternacht ging der Dampfer „Bellerophon" ab. Es war jetzt erst zwei Uhr nachmittags, demnach hatte er also noch zehn Stunden vor sich.

Während er niedergeschlagen in einem Restaurant saß, kam ihm der Gedanke, ob er nicht doch noch einmal versuchen solle, Miß Johny auszuforschen. Sie war die einzige Person, von der er wußte, daß sie in näherem Verkehr mit dem Gesuchten gestanden hatte. Sie hatte sich zwar ganz toll benommen; er kam aber auch zur ungeschickten Zeit, wenige Stunden nach der Abreise des Geliebten. Konnte nicht der Abschiedsschmerz das ältliche Mädchen ganz von Sinnen gebracht haben? Er wollte es jetzt noch einmal versuchen; nicht angenommen zu werden, darauf wollte er es ankommen lassen. Hatte er die weite und kostspielige Reise unternommen, um ohne den geringsten Erfolg, wie ein Knabe, der einen dummen Streich gemacht hat, heimzukehren? Nein, das durfte nicht sein.

(Fortsetzung folgt.)

Sie ist im Garten des Herrn Wiecken gewachsen, an einer Stelle, wo sie auf der einen Seite frei stand und in ihrer Entwicklung durch andere Rüben nicht gehemmt wurde. Eine Besucherin des Ladens, welche die Riesenrübe staunend betrachtete, machte schließlich Frau Wiecken, deren Pflege der Garten anvertraut ist, das Kompliment: Ene düchtige Husfra! Mit den dicksten Rüben hat eh also nicht dieselbe Bewandtnis, we mit den dicksten Kartoffeln.

---

* Hörde, 7. Okt. Am gestrigen Abende hatten sich die Angestellten der Firma Soeding & v. d. Heyde im Lokale des Wirts Hahne versammelt, um das Jubiläum des Herrn August Freudenberg, welcher ununterbrochen 25 Jahre als Dreher bei der Firma beschäftigt ist, zu feiern. Herr Mathesius feierte den Jubilar in anerkennenden Worten und überreichte ihm eine goldene Uhr nebst Kette.

Aus Westfalen, Rheinland

und Nachbarprovinzen.

* Dortmund, 7. Okt. Bei dem heutigen Pferderennen sind vier Personen gestürzt unter ihnen der Oberleutnant der roten Husaren v. Königsmark, der nach dem Sturze vom Pferde einen Schlag gegen den Kopf erhielt und schwer verletzt wurde. Ein Jockey brach bei dem Sturze den Arm, ein zweiter wurde bewußtlos vom Platze getragen.

* Dortmund, 8. Okt. Vor der ersten Strafkammer erschien eine 14jährige Portugiesin, gegen ihren Pflegevater, den Kaufmann R., der sie im Jahre 1898 aus Portugal aus einem Findelhause mitgebracht hatte, zu zeugen. Derselbe soll sie wie eine Sklavin behandelt und sogar schwer mißhandelt haben. Der Angeklagte bestritt dies und gab nur zu, das Mädchen öfter leicht gezüchtigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß er das Kind u. a. mit einem Ausklopfer so heftig auf die Ohren geschlagen hatte, daß ärztliche Behandlung nötig wurde. R. wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Dortmund, 9. Okt. Gestern früh wurden ungefähr 1300 ausgehobene Rekruten abgeführt und den einzelnen Regimentern zugeteilt, zum 10. d. M. beträgt die Zahl ca. 800. Die Abholungskommandos sind bereits eingetroffen.

* Iserlohn, 8. Okt. Der 63jährige Fabrikinvalide Diedrich Mentze im benachbarten Ihmert, hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht, indem er sich mittelst eines Taschentuches über seinem Bett erhängte. Das Motiv des Selbstmords ist bisher nicht bekannt. —Gestern Nachmittag wurde abermals die Feuerwehr alarmirt. Ein Waldbrand war ausgebrochen. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden, bevor es größeren Umfang annahm.

* Bochum, 8. Okt. Von Ratten angefressen wurden zur Nachzeit ein hiesiger Schuhmachermeister und sein 14 Monate altes Söhnchen. Der Vater erhielt gegen 4 Uhr zwei Bisse ins Kinn, das Kind war schon gegen 2 Uhr in zwei Finger gebissen, sodaß beide stark bluteten.

* Bochum, 6. Oktober. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem „Bochumer Verein". In der Schienenwalze geriet der Arbeiter Heinbuch zwischen Kuppel und Walze und wurde in die Walze hineingezogen, wobei er vollständig zermalmt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

* Elberfeld, 6. Okt. Ein 12jähriges Mädchen hierselbst hatte sich vor etwa 14 Tagen eine Warze von einer Hand abgerissen. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen das Mädchen unter großen Schmerzen am Samstag gestorben ist.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 9. Okt. Nach Telegrammen aus Hongkong stürmten bewaffnete Heere in den Ort Sauwan, in der Nähe des britischen Kaulong-Gebietes, und schleppten reiche Beute in die Berge. Die chinesischen Truppen leisteten keinen Widerstand, sondern flohen beim Anzug der Rebellen. — Eine Pekinger Drahtung vom 3. Oktober meldet: Die britischen Truppen bezogen den Sommerpalast nach dessen Räumung seitens der Russen. Die Deutschen beabsichtigen, von den Palast Besitz zu nehmen, aber die Briten kamen ihnen zuvor. Die Russen räumten gestern die Anlagen des Kaiserpalastes außerhalb der verbotenen Stadt; jetzt lagern die Deutschen darin. Der Abmarsch der japanischen Truppen von Peking hat begonnen. Zwei Regimenter Infanterie mit Kavallerie und Artillerie bleiben. Es verlautet, Lis Truppen züchtigen die Boxer in Chochau, vier Rädelsführer wurden enthauptet, 18 Dörfer zerstört, weil die Einwohner den Boxern Vorschub geleistet haben (?).

Hd. Berlin, 9. Okt. Dem „Lok.-Anz. wird aus Peking vom 3. Oktober, vormittags gemeldet: Heute rückte an Stelle der abmarschierten russischen Kompagnie, welche bisher den Palast der Kaiserin Mutter besetzt hatte, eine Kompagnie unserer Seebataillone dort ein. Morgen trifft hier das Detachement des Oberstleutnants Havel aus Tientsin ein, bestehend aus zwei Bataillonen ostasiatischer Infanterie, entsprechender Kavallerie u. zwei Geschützen. Es wird in dem östlichen Teile des den Deutschen überwiesenen Stadtgebietes Quartier beziehen. — Weiter wird demselben Blatte aus Shanghai berichtet: Von Eingeborenen gebrachte Meldungen besagen, Graf Waldersee habe an den Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang die veremptorische Forderung auf Auslieferung des Prinzen Tuan und anderer Führer vor Eröffnung der Verhandlungen gestellt. —Nach Depeschen aus Tientsin wurden dort zwei schöne Frauenzimmer, Concubinen von Boxerführern, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Bei Paotingfu werden chinesische Truppen angeblich zur Vertreibung der Boxer konzentriert.

Hd. Wien, 9. Okt. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Einberufung einer Anti-Anarchisten-Konferenz in einer der Hauptstädte stattfindet.

Hd. Newyork, 9. Okt. Die Nachrichten aus Kuba lauten fortdauernd sehr ungünstig. Gestern wurde daselbst eine Versammlung abgehalten, in welcher die Hauptredner, unter denen sich die angesehensten Generale u. Politiker des Landes befanden, ausführten, daß unter der spanischen Regierung das Land ausgebeutet worden sei, daß aber nunmehr unter der amerikanischen Regierung die Ausbeutung eine noch weit größere sei. Wenn in dieser Beziehung keine Abhilfe geschaffen werde, so müßten die Kubaner in der nächsten Zeit wieder zu den Waffen greifen, um sich der amerikanischen Ausbeuter zu entledigen.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Miller.

Wetterbericht.

11. Oktober:	Veränderlich, ziemlich milde, starke Winde.	Sturmwarnung.
12. „	Wolkig, vielfach regnerisch.	Normale Temperatur. Windig Sturmwarnung.
13. „	Ziemlich milde, veränderlich, Windig.	

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstrasse 20.

Geschäftshaus für Mode- und Manufaktur-Waren,

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Teppiche, Gardinen, Weißwaren etc.

beehrt sich, den Empfang

sämtlicher Neuheiten für die Herbst u. Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt die in allen Abteilungen in bekannt großer und geschmackvoller Auswahl ausgelegten Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, zur geneigten Abnahme.

Zwangsverkauf.

Am **Freitag, den 12. Oktober cr.,** vormittags 9½ Uhr, werde ich zu **Syburg** an der Wirtschaft von **Forwick** daselbst:

1 Partie Dünger, Hühner u. Kartoffeln,

ferner nachmittags 4 Uhr, Versammlung im **Grünenthal** bei Wirt **Hennemann:**

1 Kommode, 1 Koffer mit Rüben, sowie eine Partie Kohlen

gegen Bar versteigern.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Atelier
für Zahnleidende.
Schmerzlos schonende Behandlung.
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „
Sonntags von 8—2 Uhr.

Anständige Leute können
Kost und Logis
erhalten.
Jägerstraße 3, unten.



Der
Eisenbahn-Verein Schwerte
veranstaltet am **Sonntag, den 14. Oktober,** im Lokale des Herrn L. Hagemann (Im Reiche des Wassers) eine
Theatralische Abendunterhaltung.
Zur Aufführung kommen:
„Vielgestalts Rache".
„Alte Liebe rostet nicht".
„Die beiden Brüder".
Eintrittspreis à Person **50** Pfg.
Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Der Reinertrag ist für die deutschen Krieger in China bestimmt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Das Vergnügungs-Komitee.

3 lange Leitern,
eine Farbemühle und eine Dezimalwaage
abzugeben bei
Frau Ww. Schlickmann.

Margarine
in den besten Qualitäten per Pfd. von **40** Pfg. an.
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Frisches
Sauerkraut
empfiehlt
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Ein **fast neuer,** noch gut erhaltener
Regulier-Füllofen
umständehalber billig zu verkaufen.
Hüsingstraße 23.

Die Marianische
Jünglings-Sodalität
Schwerte
veranstaltet **Sonntag, den 14. ds. Mts.,** eine große
Theatralische Abendunterhaltung.
Zur Aufführung gelangt:
„Neros lebende Fackeln".
Schauspiel in fünf Aufzügen mit Gesang und lebenden Bildern.
— Bearbeitet von Dr. Esser. —
Kostüme aus dem Atelier Sommer-Witten.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (Kasse 60 Pfg.) sind zu haben bei den Herren Küster **Enste, G. Lüke, Hamsbruch,** sowie bei den Mitgliedern des Vereins.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Tilsiter Schweizer **Käse** Limburger Holländer
empfiehlt
Schwerte. **Carl Trog.**

Zwei ordentliche Leute erhalten
Logis.
Schützenstr. 5.

Rechnungen
jeder Grösse,
Briefbogen,
Postkarten,
Rechnungsauszugformulare,
Kegelreglements,
Speisezettel, Weinkarten,
Vollstreckungserklärungen,
Vollmachten,
Exekutionsgesuche,
Wechselklagen, Zahlungsbefehle,
Kostenanschläge,
Quittungsformulare,
Wechsel- do.
Fleischbeschau-Atteste
Lohnlisten,
Mietsverträge, Pachtverträge,
Zeugnisse, Kataloge,
Zollinhaltserklärungen,
Frachtbriefe
u. s. w. u. s. w.
vorrätig bei
Carl Braus.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte.

Heute Beginn des

Extra-Verkaufes
zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Die Extra-Preise
sind neben den bisherigen auf den Preiszetteln vermerkt.

Große Posten reeller, guter Waren

20–35 Prozent unter Preis.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Westenhellweg 44|46.

Fernsprecher 478.

N. B. Unsere altrenommierte Firma bürgt dafür, dass wir unserer werten Kundschaft grosse Vorteile bieten.

Panorama
zu **Dortmund**
(Westerbleichstraße)
Städt. Viehhof.
Kolossal-Rundgemälde
Die Kreuzigung Christi und Jerusalem.
Täglich geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit.

---

20 Waggon
Prima
Kappus
zu kaufen gesucht.
Fritz Jungermann,
Duisburg.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Dortmund.

Zum wohlfeilen Einkauf für die
Herbst- u. Winter-Saison
empfehlen wir Ihnen die Besichtigung unserer
grossen Warenläger
in
Damen- u. Herren-Konfektion
Kleiderstoffen, Teppichen u.
Aussteuer-Artikeln.

Grünberg & Cie.

vormals **Scherbel & Cie.,**
Westenhellweg 1—3.

Unantastbare Reellität. | **Aufmerksamste Bedienung.** | **Besuch unbedingt lohnend.**

---

3 Wohnungen
von **4 und 5 Zimmern** im neuerbauten Hause **Hagenerstraße 102** zum **1. Novbr.** oder später zu vermieten.
Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

2—3
Bodenzimmer
an kl. ruhige kinderlose Familie pr. sofort zu vermieten.
Hoerderstraße 54.

Zwei anständige junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Exped.

In meinem Hause **Senningsweg Nr. 13** ist per **1. November** eine
Wohnung
von **3 Zimmern** zu vermieten.
L. Weinberg.

---

2 freundlich
möblierte Zimmer
in bess. Hause f. 1. Nov. ges.
Offert. erb. an Oberlehrer **Scholtz,** Hüsingstraße 37.

Ein noch sehr gut erh. kl.
Sprungherd
ist zu verkaufen bei
A. Ricke,
Hüsingstraße 18.



Zwei Ziehhunde
billig abzugeben.
Beckestraße 78.

Hinweis.

Unsere heutige Nummer enthält als Extrabeilage Prospekt und Abonnementseinladung der von uns wiederholt empfohlenen, auf Ausstellungen mehrfach durch die goldene Medaille ausgezeichneten Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Verlag Friedrich Schirmer, Berlin SW. In ihren wöchentlich erscheinenden Heften vereinigt dieses beliebte Frauenblatt eine praktische Hausfrauen-, Moden- und Handarbeitszeitung mit Schnittmusterbogen und liefert den Abonnentinnen Schnittmuster nach persönlichem Maaß gratis gegen geringe Entschädigung für Porto und Papierauslagen. Jedes Heft ist reich illustriert und sorgt für Unterhaltung durch gediegene Romane, Novellen und Humoresken erster Autoren, sowie durch Gedichte, Rätsel und Preisaufgaben. Außerdem bietet: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" zwei illustrierte Gratisbeilagen für Belehrung, Beschäftigung und Unterhaltung der Jugend. Trotzdem ist der Abonnementspreis nur Mark 1,40 vierteljährlich. Abonnements zur pünktlichsten Besorgung übernimmt die Buchhandlung: Carl Braus, Schwerte i. W.

Für unsere Leser liegt der heutigen Nummer ein Prospekt, betreffend die Original-Unterrichtsbriefe zur Erlernung der englischen, französischen und deutschen Sprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, bei, worauf wir alle diejenigen aufmerksam machen, welche sich die Kenntnis dieser Sprachen sicher, bequem und ohne große Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen wollen. — Die Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 46, Hallesche Straße 17, sendet auf Wunsch Probebriefe der einen oder anderen Sprache kostenlos zur Ansicht. Bei Benutzung der obigem Prospekte beigefügten Bestellkarte bitten wir den Titel unserer Zeitung anzugeben.

Die Redaktion.

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstraße 20

empfiehlt
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge
nach Maaß
unter Garantie für guten Sitz und elegante Ausführung.
Reichhaltiges Lager in besseren Anzug- u. Paletot-Stoffen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 160. **(2. Blatt.)** **Schwerte,** Mittwoch, 10. Oktober 1900. **33. Jahrgang.**

Rundschau.

Ein trauriges Bild von Kinderarbeit und Kinderelend haben die vom Reiche angestellten Erhebungen in der Steinnußknopf-Industrie der Städte Gößnitz und Schmölln (Sachsen-Altenburg) enthüllt.

Auch dem minder aufmerksamen Beobachter fällt es auf, daß selbst an schulfreien Tagen so wenig Kinder in diesen Abeiterstädten sich auf der Straße tummeln; des Rätsels Lösung ist, daß über 60 Prozent derselben mit Arbeiten für diese Fabriken beschäftigt werden.

Morgens um sechs Uhr geht das Kind an seine Arbeitsstelle, die in der Regel in der nächsten Nachbarschaft liegt, arbeitet bis zum Beginn der Schule, kommt nach der Schule wieder, arbeitet bis 12 Uhr, pausiert bis ein Uhr, um dann die Arbeit mit der durch die Schulzeit verursachten Unterbrechung bis abends 7 Uhr fortzusetzen. Die Arbeitsstätte ist Wohnstube und Küche zugleich; in der Nähe des Fensters steht ein Tisch, um den vier, fünf, sechs und oft noch mehr Kinder herumsitzen und eifrig Knöpfe auf Kartons nähen. Kaum daß sie sich Zeit nehmen, das mit Margarine geschmierte Stück Brot hinunterzuwürgen, denn die Arbeit wird im Akkord geleistet. Nach Feierabend geht es an die Schularbeiten; wie sie ausfallen müssen, läßt sich denken. Kommen die Schulferien, die der Erholung dienen sollen, dann sitzen diese unglücklichen Geschöpfe volle 12 Stunden dort und nähen Knöpfe auf! Und die Bezahlung? Der Fabrikant zahlt für 12 Dutzend Knöpfe sortieren und auf Kartons nähen 4½ Pfennig, dafür muß aber noch das Garn selbst gekauft werden. Die Kinder erhalten von den Zwischenunternehmern für 12 Dutzend zwei Pfennig, und da ein Kind sehr fleißig sein muß, um täglich 120 Dutzend Knöpfe aufzunähen, so stellt sich der Verdienst auf höchstens 20 Pfennig pro Tag.

Die Augen leiden bei dieser Arbeit außerordentlich; es giebt Kinder, die mit neun, zehn oder elf Jahren bereits scharfe Brillen tragen müssen, besonders solche, die zu Hause beschäftigt sind, wo sie meist bis in die sinkende Nacht hinein bei dürftiger Beleuchtung arbeiten müssen. Wenn etwas staatlichen Eingriff erheischt, dann sind es diese Zustände. Wenn der Preis eines Dutzend Knöpfe nur um einen halben Pfennig erhöht würde — und wer möchte dies nicht gern zahlen? — so könnten die Kinder den nötigen kleinen Nebenverdienst erwerben, ohne Augen und Gesundheit zu ruinieren.

Chinesische Trankopfer. Der Kaiser von China hat sich, wie bekannt, in seinem Telegramm an Kaiser Wilhelm erboten, zur Sühne der Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler Trankopfer darbringen zu lassen. Es wird interessieren, bei diesem Anlaß zu erfahren, was es mit den Opfern im chinesischen Reich für eine Bewandtnis hat. Dem wiederholt citierten Buch von Ferd. Heigl „Die Religion und Kultur Chinas" (Verlag von Hugo Bermühler, Berlin) entnehmen wir darüber Folgendes: Die von der chinesischen Staats-Religion vorgeschriebenen Opfer werden nicht von den Priestern sondern von dem Kaiser und den Mandarinen dargebracht. Diese Verpflichtung der Mandarinen zur Darbringung der Opfer ist auch ein Grund, warum das Christentum in China keine Fortschritte macht; denn kein Christ kann Mandarin werden, weil ihm seine Religion verbietet, sich an diesen Opfern des Staates zu beteiligen. Geopfert werden Weihrauch, Seide, Speisen, Früchte, Wein und Thee, letzterer nur beim Ahnenopfer. Der Wein ist nicht Rebensaft, sondern ein Extrakt von Früchten, Getreide und hauptsächlich Reis und wird aromatisiert dargebracht. Der Weihrauch ist aus einer Gattung Aloeholz gemacht und wird in Stangen durch das ganze chinesische Reich verkauft. Bei den vom Kaiser oder auch von dessen Delegierten zu vollziehenden Opfern stellen am Tage der Zeremonie die Beamten der verschiedenen Höfe alles bereit, was für dieselbe nötig ist, die Opfergaben, das Gebet, die Chöre, die Orchester werden vorbereitet, die Instrumente in Stand gesetzt. Ist der Moment gekommen, so verständigt man den Kaiser, der mit einem je nach der Bedeutung des Opfers glänzenden und zahlreichen Gefolge erscheint; jeder beim Opfer beschäftigte hat bereits den ihm durch das Ritual angewiesenen Platz eingenommen. Niemand, selbst der Kaiser nicht, setzt sich nieder. — Letzterer hat vor sich ein geflochtenes Kissen, um nieder zu knieen. Wenn alles auf seinem Platze ist, ruft man die Geister, die man ehren will, und begrüßt ihre Ankunft. Dann beginnt die Zeremonie mit Darbringung des Weihrauchs. Der Kaiser zündet drei Stangen Weihrauch an und steckt sie in einen vasenförmigen Leuchter, den er erhebt, um ihn gegen den Sitz des Geistes zu tragen, dem seine Verehrung gilt. Diese Ceremonien wie alle anderen sind von Kniebeugungen, Zubodenstreckungen und tiefen Verbeugungen, wie sie der dienstthuende Beamte vormacht, begleitet. Jede Handlung des Kultus wird durch einen Zeremoniar den Umstehenden angekündigt, was der Sache eine große Monotonie verleiht. Dieser ersten Opferung folgen dann mehrere andere, begleitet von Gesängen und vor allem von den Gebeten. Sind die Darbringungen beendigt, grüßt man den Abgang der Geister, werden das Blatt oder die Tafel, auf denen das vorgetragene Gebet steht, die Seide, der noch vorhandene Weihrauch, manchmal mit dem Opferfleisch, verbrannt, die dargebrachten Nahrungsmittel werden wieder fortgeschafft, das Gefolge, das den Kaiser hergebracht, führte ihn wieder zurück. Das ist im großen Ganzen das Schema, nach dem sich jedes Opfer bei Hofe vollzieht. Nicht gering ist die Zahl der Opfer, bei denen der Kaiser assistieren muß, oder zu denen er einen Vertreter entsenden muß; Heigl führt meh rals 40 verschiedene Arten an. Die Hauptopfer sind die beiden großen Opfer an Himmel und Erde, denen in Peking zwei prachtvolle Tempel errichtet sind. Vor dem 99 Fuß hohen Tempel des Himmels erhebt sich ein Altar, eine steinerne Tafel, aufgestellt auf einem runden Massiv. Hier ist es, wo der „Sohn des Himmels" jährlich zur Zeit der Wintersonnenwende das große Himmelsopfer darbringt, bei dem er einen mächtigen Scheiterhaufen verbrennen läßt und, sich auf den Boden werfend, ein Gebet spricht. Die Opfer an Himmel und Erde sind dem Kaiser allein vorbehalten; wer sich anmaßt, dieselben darzubringen, ist ein Rebell, ein Usurpator der kaiserlichen Macht. Wie in China alles nach Stufen geht, so sind nämlich die Opfer für Gegenstände der Verehrung, je nachdem letztere ihren Einfluß nur auf Provinzen, Kreise oder Ortschaften erstrecken, nur von den Provinz-, Kreis- oder Lokalbeamten darzubringen. Drei Tage vor dem Opfer bereitet sich der Kaiser durch Fasten auf dasselbe in einem zurückgezogenen Quartier vor. Auf dem Tisch des Gemaches, in welchem sich der Kaiser vorbereitet, steht ein bronzenes Figürchen (Tong-jin). Es hält in der Rechten ein Täfelchen mit den Worten: „Fest drei Tage!" und drei Finger der linken Hand an den Mund, um dem Monarchen zu sagen, daß er Stillschweigen beobachten müsse. Auch alle übrigen Teilnehmer des Festes müssen fasten, vom 7. Range des Adels und vom Sekretär 2. Klasse aufwärts. Unter den vielen Opfern, die dem Kaiser obliegen, nennen wir diejenigen in den kaiserlichen Friedhöfen, aus Anlaß einer kaiserlichen Expedition, sei es gegen die äußeren Feinde, sei es gegen Rebellen, und zwar beim Auszug, Kampf und Sieg und bei der Rückkehr, ferner Traueropfer.

Vermischtes.

— Die Wintersche Mordsache ist in ein neues Stadium getreten. Wie aus Konitz vom Samstag gemeldet wird, ist der Sohn des jüdischen Schlächtermeisters Lewy im Verlaufe des Meineidsprozesses gegen den einstigen Freund Winter's, den Gymnasiasten Speisiger, wegen Verdachts des wissentlichen Meineids verhaftet worden. — In dem Prozeß Speisiger sagte der Angeklagte aus, er habe Moritz Lewy und Winter zu Pfingsten zusammen gesehen. (Lewy hat unter Eid den Umgang mit Winter bestritten.) Ferner erklärte Speisiger, vor dem Untersuchungsrichter gesagt zu haben: „Ja, ich weiß, daß Winter mit Judenmädels verkehrte." Dr. Zimmermann habe darauf erwidert: „Das will ich nicht wissen, nur ob sie über Hoffmann (den christlichen Fleischermeister) etwas sagen können." Und als er, Sp., das Wort „Juden" erwähnte, habe Dr. Z. ihn sehr angeschrieen. Im Weiteren bekundete der Angeklagte, daß er nach seiner ersten Vernehmung von allen Juden in Jastrow angesprochen worden sei. Man habe ihm gesagt, wenn er etwas gegen Hoffmann aussage, würde jeder Jude ihm etwas geben. Der Präsident hielt dem Angeklagten die Widersprüche in seinen eizelnen Aussagen vor. Landrichter Dr. Zimmermann, als Zeuge vernommen, erklärte: „Es gäb zwei Parteien: Hoffmann und Lewy. Die Leute, die gegen Hoffmann aussagen sollten, hatten eine Vorliebe für Lewy, und umgekehrt. Es war mir bekannt, daß Winter mit drei Mädchen verkehrt hatte, und wahrscheinlich habe ich deshalb zu dem Angeklagten gesagt, das wolle ich nicht wissen. Keineswegs habe ich ihn angefahren." Verschiedene der Zeugen und Speisiger selbst bekundeten, daß Winter viel mit den Jüdinnen Caspary und Tuchler verkehrt habe, und daß sie auch W. mit Anna Hoffmann haben stehen sehen. — Der Sohn Hoffmann's bestritt einen Verkehr Winter's mit seiner Schwester Anna. Dagegen habe Lewy viel bei ihnen verkehrt. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden Anna Hoffmann, Selma Tuchler und Meta Caspary, sowie eine größere Anzahl Gymnasiasten über den intimen Verkehr mit Winter vernommen. Nachdem die Oeffentlichkeit wieder aufgenommen, wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Zeugen bekundete, daß Lewy mit Winter verkehrt habe. Einige der Zeugen zögerten, ihre Aussage abzugeben, und konnten erst durch ernste Vorhaltungen zum Sprechen gebracht werden.

— **Kurz vor seiner Beförderung zum Offizier hat sich in Berlin der Fahnenjunker Meiße von der 8. Kompagnie des 3. Eisenbahnregiments erschossen. Der junge Mann, der ein tüchtiger Soldat zu werden versprach, hinterließ einen Brief an ein Frl. W. in Schöneberg, die Tochter eines sehr begüterten Herrn, in dem er die etwas mysteriöse Mitteilung macht, daß ihn das Loos zu sterben getroffen habe, und er daher seinem Leben ein Ende machen müsse.**

— Eine lebendige Verkörperung der preußischen Farben macht in Potsdam nicht geringes Aufsehen. Dort ist ein schwarzer Reiter auf einem weißen Roß das Neueste in der Garnison. Das Garde-Husarenregiment hat kürzlich einen Schwarzen als Pauker erhalten. Das Pferd, das er reitet, ist ein kräftiger Schimmel und besonders vom Kaiser dem Regiment als Paukenpferd überwiesen worden.

Man schreibt der „Deutsch. Ztg." aus Buenos Aires, den 8. September unter anderem: „Mit welcher Hartnäckigkeit die Seelenverkäufer noch immer ihr schändliches Gewerbe treiben, beweist die gestern erfolgte Verhaftung zweier Personen, die mit nicht weniger als acht jungen Mädchen von Europa eintrafen, beim Landen aber dank der von der Polizei getroffenen Maßregeln festgenommen wurden. Seit mehreren Tagen war die hiesige Behörde davon unterrichtet, daß an Bord des englischen Dampfers „Orissa" die beiden Mädchenhändler mit den acht armen Geschöpfen eintreffen würden, und so wurde ein höherer Polizeibeamter damit beauftragt, die Verhaftung bei der Ausschiffung vorzunehmen. Die beiden sauberen Burschen verfuhren mit größter Vorsicht; nach ihrer Ankunft trennten sie sich, d. h. jeder übernahm vier Mädchen, und während der eine sich mit seiner Begleitung auf dem Flußdampfer „Eolo" einschiffte, ging der andere an Bord des „Montevidio", von welchem Manöver aber die hiesige Hafen-Präfektur rechtzeitig benachrichtigt wurde. Beide Gruppen wurden daher bei der Landung sogleich in Empfang genommen, und während die schlauen Händler im Polizei-Gewahrsam festgesetzt und untersucht wurden, hielt die Hafen-Präfektur die acht jungen Mädchen zurück, da bereits konsularische Anfragen vorlagen. Der Vorfall zeigt wieder, daß das schauderhafte Gewerbe des Mädchen-Handels nach Südamerika noch weit davon entfernt ist, gründlich unterdrückt werden zu können."

— Zur Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, die in Halberstadt tagte, hatte der Verein deutscher evangelischer Theologen „Wartburg" in Wien folgenden Gruß gesandt:

Lebendig in deutschen Landen kreist,
Keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist,
Und wie der deutsche Gedanke,
So kenn' auch, erweckt von der Liebe Strahl,
Das deutsche Herz keinen bunten Pfahl,
Und keine trennende Schranke.
Noch geschieht's, daß Verblendung in That und Wort
Schlägt tiefer den Keil zwischen Süd und Nord,
Und der Haß Giftpfeile befiedert:
Doch je weiter der Weg, den er wandern muß,
Um so stürmischer klingt der Liebesgruß,
Der das größte der Völker verbrüdert.

— Neues von „Ohm Paul". Wie der englische Schriftsteller Stead mitteilt, sagte der bibelfeste Mann einst zu einem Zweifler an der göttlichen Dreieinigkeit: „Nehmen Sie eine brennende Kerze. Der Talg ist Gott Vater, der Docht der Sohn und die Flamme der heilige Geist. Obgleich das doch drei von einander verschiedene Dinge sind, bilden sie doch eins, die Kerze. Nun, wenn Sie so etwas alle Tage um sich herum gesehen haben, warum zweifeln Sie an dem, was in der Bibel gesagt ist?" — Aber über seine staatsmännischen Eigenschaften sagte Krüger selbst: „Ich bin kein Politiker, sondern ein Gutsbesitzer, und wenn ich Ochsen vor einen Wagen spanne, so nehme ich die ungeschicktesten an die Deichsel und vornehin die, auf die ich mich verlassen kann. So ist es auch bei der Regierung. Habe ich ungehorsame Beamte, behalte ich sie in der Nähe, um sie zu züchtigen; die treuen und geschickten sende ich auf entferntere Stellen, wo sie keine Ueberwachung brauchen." — Der Reichtum Krügers ist groß und fest. Die von ihm vor 15 Jahren für 30 000 Mark gekaufte Farm „Geduld" hat ihm seitdem 2 600 000 Mark eingebracht (?) Auf Papiere läßt er sich nicht ein. Er will nicht abhängig von der Börse sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Miller.

Das in Dortmund an der Westerbleichstraße (städt. Viehhof) im Laufe dieses Sommers neu erbaute Panorama mit dem Kolossal-Rundgemälde: „Die Kreuzigung Christi und Jerusalem" ist seit einigen Tagen eröffnet und übt auf das Publikum eine große Anziehungskraft aus. — Wir können unseren Lesern den Besuch deß Panoramas nur bestens empfehlen.



Oeffentlicher Dank

dem Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, N.-De., Erfinder des **antirheumatischen** und **antiarthritischen Blutreinigungsthees.**

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn **Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marterr den Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung
Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstleutnants-Gattin.

Bestandteile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75 Bimmstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carvxwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen hiesigen Bezirks, welche im Jahre 1901 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierzu erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar falls sie am 1. Januar k. J. im Besitze derselben sein wollen, spätestens bis zum 25. d. Mts. unter Vorlage ihres diesjährigen Wandergewerbescheins im Steuerbureau zu beantragen.

Schwerte, den 2. Okt. 1900

Der Bürgermeister.
Rohrmann.

Echte Tyroler Kappus-schaben

liefert

H. Borgmann,

Iserlohn.

Preisliste auf Wunsch!

Raucher,
rauchet Tendering's
weltberühmte
Zigarren u. Rauchtabake.
Versand an jedermann von 100 Stück Zigarren oder 1 Pfd. Tabak an.
Besonders bel. Marken sind:

Gut Heil	100	S. ℳ	3.50
Maatschappy	100	„ „	3.90
Ia. Manilla	100	„ „	3.60
La Palma	100	„ „	4.—
Hermes	100	„ „	4.50
Esquisitos	100	„ „	4.60
La Partura	100	„ „	5.—
La Rosita	100	„ „	5.40
Horrido	100	„ „	4.50
Yokohama	100	„ „	6.—
Rauchtabake	0.70,	0.90,	
1.—,	1.20,	1.40, 1.50 Mk.	

per Pfund.
500 Zigaren oder 9 Pfund Tabak bilden ein Postpaket.
Allein echt zu beziehen von
Adolf Tendering.
Größte holl. Zigarren- und Tabak-Fabrik,
Orsoy, a. d. holl. Grenze.
Gegr. 1872.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat**
Scherer's
COGNAC
ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.
Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**
Allein-Verkauf
Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten ꝛc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.
1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.
Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.
Vorrätig:
bei **Carl Braus in Schwerte.**

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Nachweisung
der Schulden zur Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1901.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1901 werden die Steuerpflichtigen des hiesigen Bezirks hiermit aufgefordert, in der Zeit vom **5. Oktober bis 1. November cr. die Schuldenzinsen, Renten, dauernden Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien,** deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen sie beanspruchen, **im hiesigen Stadthause** (im Steuerbureau) anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlage der Beläge (Zins-Beitrags-Prämienquittungen, Policen ꝛc.) nachzuweisen.

Nur die auf diese Weise nachgewiesenen Lasten ꝛc. können bei der Einschätzung berücksichtigt werden, wobei wir bemerken, daß auch die im vorigen Jahre angemeldeten Schuldenzinsen pp. wieder dieses Nachweises bedürfen, sofern sie jetzt noch bestehen.

Schwerte, den 2. Oktober 1900.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Ende dieses Jahres scheiden als Gemeindeverordnete die nachstehend benannten Herren aus:

a. **in der Gemeinde Westhofen**
Werkmeister W Schmitt, gewählt von der 3. Abteilung.
Landwirt Fr. Dahlbüdding, „ „ „ 1. „

b. **in der Gemeinde Wandhofen**
Landwirt Wilh Schwachenberg, gewählt von der 1. Abteilung.
„ Fr. Schulte gt. Prinz, „ „ „ 2. „

c. **in der Gemeinde Lichtendorf**
Bergmann Wilh. Brauckmann, gewählt von der 3. Abteilung.
„ Friedr. Obermann, „ „ „ 3. „

d. **in der Gemeinde Geisecke**
Oekonom August Gockel, gewählt von der 1. Abteilung.
Schreinermeister Fr. Wolff sen. „ „ „ 1. „

e. **in der Gemeinde Garenfeld**
Landwirt Karl Kockelke, gewählt von der 1. Abteilung.
Fabrikarb. Hermann Höbener, „ „ „ 3. „

f. **in der Gemeinde Syburg**
Landwirt Fr. Braß, gewählt von der 3. Abteilung.
„ H. Dickehage, „ „ „ 2. „

g. **in der Gemeinde Holzen**
Oekonom Otto Schwarzelühr, gewählt von der 1. Abteilung
„ Friedrich Pläßer, „ „ „ 1. „

h. **in der Gemeinde Villigst**
Obermaschinist Fr. Oeser, gewählt von der 3. Abteilung.
Ziegelmeister Ludw. Beckmann, „ „ „ 2. „

Ferner ist eine Ersatzwahl vorzunehmen in der Gemeinde Geisecke von der 3. Abteilung für den Rest der Periode 1899/1904 für den verzogenen Gemeindeverordneten Landwirt Heinrich Wilke.

Zu den erforderlichen Neuwahlen habe ich Termin anberaumt:

a. für die Gemeinde **Westhofen**
am **12. November d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in der Schule hierselbst.

b. in der Gemeinde **Wandhofen**
am **13. November d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in der Schule daselbst.

c. in der Gemeinde **Lichtendorf**
am **14. November d. Js,** nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu Geisecke.

d. in der Gemeinde **Geisecke**
am **14. November d. Js.,** nachm. 4 Uhr, in der Schule das.

e. in der Gemeinde **Garenfeld**
am **15. November d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirts Soeding zu Garenfeld.

f. in der Gemeinde **Syburg**
am **16. November d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, in der Schule daselbst.

g. in der Gemeinde **Holzen**
am **17. November d. Js.,** nachm. 4 Uhr, in der Schule das.

h. in der Gemeinde **Villigst**
am **19. November d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, im Locale der Frau Herberholz an der Ruhrbrücke.

Indem ich zu den Wahlen hiermit einlade, bemerke ich, daß die Wahllisten in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorsteher vom **7. d. Mts.** ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.

Westhofen, den 3. Oktober 1900.

Der Amtmann: Graf Haslingen.

Der Putz-Teufel
stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das Mittel, das gründlich und auf lange hilft:
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Man verlange es überall!
Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Ein natürlicher Mineralbrunnen I. Ranges
sucht einen tüchtigen, respektablen
Platz-Vertreter
zur energischen Bearbeitung
von **Schwerte** und Umgebung. — Nur erste Firmen wollen sich melden. Wagen und Pferd erwünscht. Offerten sub **„Brunnen"** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Hoerder Bank
Zweiganstalt der Westfaelischen Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hoerde i. W., Chausseestr. 59.

Conto-Correntverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischem Papiergeld, Gold und Silber, Devisen.
Checkverkehr (z. Zt. **3½%** Zinsvergütung).
Beleihung von Effekten.
Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.
Uebernahme und Verzinsung von Bargeldern.
Bei täglicher Rückzahlung mit **3½%** Zinsvergütung.
„ 3monatl. Kündigung „ **4%** „
„ 6 „ „ „ **4¼%** „
„ 12 „ „ „ **4½%** „
Discontierung, Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.
Ausstellung von Creditbriefen.
Entgegennahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung als offene Depots.

In allen Buchhandlungen gratis
Nr. 1 ab Oktober 1900 Probe-Nr.

Daheim
im neuen Jahrhundert.
37. Jahrgang 1901.

Aus der Zeit — für die Zeit
Illustrierte Rundschau.
Wertvolle Romane und Novellen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich **4 große Romane,** deren Ladenpreis in Buchausgaben mindest. **20 M.** betragen wird.
Reicher künstlerischer Bilderschmuck nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).
Frauen-Daheim — Hausmusik — Hausgarten
Kinder-Daheim — Sammler-Daheim.
Wöchentlich eine Nummer
Abonnements-Preis vierteljährlich 2 M.
Sonderausgabe
Preis 20 Pfg.
die Nummer.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
darf nicht fehlen, wenn die Tasse Kaffee munden soll.
(Original-Marke in Dosen.)

Elliot-Räder



Bestes deutsches Fabrikat.
1900er Modelle.
Erstklassig in Material u. Konstruktion.
Hochelegante Ausstattung.
2 Jahre volle Garantie für jede Maschine.
Keine Zwischenhändler! Direkter Versand an Jedermann!
Illustrierte Preisliste mit den neuesten Modellen gratis und franko
Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H.
Berlin C., Adlerstrasse 12-13.

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.
Beginn des Wintersemesters am **Montag, den 29. Oktober cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst der unterzeichnete Direktor.
Sonnenstraße 100. **Geibel.**

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Jetzt erschienen!
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **M.**

575,000

1 Haupt-Gewinn M.	100,000
1 Haupt-Gewinn M.	50,000
1 Haupt-Gewinn M.	25,000
1 Haupt-Gewinn M.	15,000
2 à 10 000 =	20 000
4 à 5 000 =	20 000
10 à 1 000 =	10 000
100 à 500 =	50 000
150 à 100 =	15 000
600 à 50 =	30 000
16000 à 15	240 000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestr. 5 und **Hamburg, Nürnberg, München.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in
Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper und **Federleinen.**
Garantiert staubfreie **Bettfedern und Daunen.**
Das Füllen der Betten geschieht im Beisein **der Käufer.**
Größte Auswahl!
Streng reelle Bedienung.
Billigste Preise!
Geschw. Becker,
Schwerte.



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen
zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreienfeu

Neue Taschenfahrpläne
für die Direktionsbezirke
Elberfeld, Essen etc.
Ausgabe vom 1. Oktbr. 1900.
— 200 Seiten. —
30 Pfg. 30 Pfg.
Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Braus in Schwerte.